

„Allerdings,“ sagte Ruffel, „und der Mann ist ein Tölpel, ein rohes Vieh, er sollte erschossen werden; aber die gesetzlichen Schranken hat er nicht überschritten, denn das Gesetz gewährt dem Miether alle Rechte des Herrn. Darüber läßt sich nach meiner Ansicht nicht wegkommen. Nun hätte dies alles ein beliebiger Herr thun können, und kein Hahn würde danach gekräht haben.“

„Wie denken Sie wohl,“ fragte Jones, „daß Clayton durchkommen wird, wenn das Gesetz so klar wider ihn ist?“

„Ach, mein Lieber, Sie kennen Clayton nicht. Zuerst macht er sich einen blauen Dunst vor. Und hat sich ein Mann von Talent so umnebelt, daß er mitten in der Dunstwolke steckt, so vermag er auch jeden Anderen zu mystificiren. Der Mangel dieser Fähigkeit ist für mich in einer gewissen Klasse von Fällen ein großes Hinderniß. Das Rührende und das Heroische kann ich mir allenfalls geben; aber ich reiße mich selbst nicht fort, ich glaube mir selber nicht. Wenn die Menschen die reelle, alltägliche Seite des Lebens sähen, wie ich sie sehe — die harten, trocknen, dürrn Thatsachen — so könnten sie die Gefühle nicht in der Art erregen.“

„Ruffel, es wird mir allemal unheimlich zu Muth, wenn ich Sie reden höre. Sie scheinen an gar nichts zu glauben.“

„O, doch,“ sagte Ruffel; „ich glaube an das Einmaleins und verschiedene andere Dinge dieser Art am Beginn der Arithmetik, auch daß die Bösen böse handeln. Was aber Clayton's prächtige Phantasie anlangt, so gratulire ich ihm bloß dazu. Dennoch werde ich ihm glauben, so lange ich ihm zuhöre; Sie auch, wir Alle. Das ist der Spaß dabei. Aber die Sache bleibt just was sie zuvor war und erwache ich morgen früh, so sehe ich sie auch noch so. Es ist Schade, daß man Leute wie Clayton nicht wie Kanonen brauchen kann. Geliefert ist, auf was er abbrennt; und wenn ich ihn nur laden und richten dürfte, würden wir zusammen eine Firma abgeben, der das Land gehörte. Aber auf mein Wort, da kommt er!“

„Halloh, Clayton! ist Alles fertig?“

„Ja,“ sagte Clayton; „ich glaube es. Wann kommt der Fall daran?“

„Heute, ohne Zweifel!“ antwortete Ruffel.

Clayton sollte bei seinem ersten Rechtsbandel einen ziemlichen Zuhörerfais haben, denn da die Gordon'sche Familie einflußreich und weit verzweigt war, so erregte der Fall unter derselben ein lebhaftes Interesse. Clayton hatte auch viele warme persönliche Freunde und sein Vater, seine Mutter und Schwester wurden ebenfalls erwartet.

Das erste Auftreten eines jungen Mannes in jedem Berufe gleicht der ersten Fahrt eines Schiffes, insofern unser Blick stets mit Theilnahme darauf gerichtet ist. Clayton's Vater, Mutter und Schwester saßen nebst Nina zu der Zeit, als obiges Gespräch stattfand, zusammen in dem Zimmer des Hauses eines Freundes in G. und besprachen denselben Gegenstand.

„Ich bin überzeugt, daß er den Prozeß gewinnen wird,“ sagte Anne Clayton mit der Zuversicht eines hochherzigen Weibes und einer liebenden Schwester. „Er hat mir seine Beweisführung mitgetheilt und sie ist geradezu unwiderleglich. Hat er Dir etwas davon gesagt, Vater?“

Richter Clayton war, die Hände auf dem Rücken, mit seiner gewöhnlichen nachdenklichen, ernsten Miene im Zimmer auf und ab gegangen. Er blieb bei Anne's Frage stehen und sagte: — „Edward's Geist und der neimige arbeiten auf eine so verschiedene Weise, daß ich es für das Beste